

Flüchtlingshilfe Papenteich trauert um Sudanesen Mansour Ahmad

Er wurde am 30. Januar tot in seiner Wohnung in Schwülper aufgefunden. Seine Weggefährten nehmen Abschied von dem 30-Jährigen.

Von Daniela König

Meine. Für die Flüchtlingshilfe Papenteich war die Nachricht ein Schock: Mansour Ahmad, den Gisela Stein und Lothar Matussek seit seiner Ankunft in Schwülper im Jahr 2016 bei der Integration begleitet haben, wurde am 30. Januar tot in seiner Wohnung aufgefunden.

„Wir sind schockiert durch die Nachricht vom Tode Mansours“, teilen die Flüchtlingshelfer auf ihrer Internetseite mit. In einer Anzeige am 6. Februar nimmt das Team um die Vorsitzende Eva Leis mit rührenden Worten Abschied: „Ein großartiger Mensch wurde viel zu früh aus unserer Mitte gerissen und konnte sein Lebensvorhaben, das er zielstrebig und bemüht vor Augen hatte, leider nicht mehr vollenden. Wir werden seine zurückhaltend freundliche und aufmerksame Art, seine Hilfsbereitschaft, seinen Optimismus und sein sonniges Lachen schmerzlich vermissen“, heißt es über den 30-jährigen Sudanesen.

Die Polizei hatte sich laut Eva Leis am vorvergangenen Samstag Zutritt zur Wohnung von Mansour Ahmad verschafft, nachdem er Freitag und Samstag auf Rückrufe und das Klingeln an der Tür nicht reagiert habe. Polizeisprecher Thomas Reuter zufolge war er offenbar am Computer tot zusammengebrochen. Warum, lässt sich nicht mehr klären. „Da keinerlei Anhaltspunkte für Fremdverschulden ersichtlich waren, wurde eine Obduktion nicht



Der Sudanese Mansour Ahmad lebt seit 2016 in Groß Schwülper und macht seine Ausbildung zum Altenpfleger im dortigen Pflegeheim für Volljährige.

FOTO: PRIVAT

angeordnet. Eine eindeutige Auskunft zur Todesursache ist daher nicht möglich“, sagt die Erste Hilfesheimer Staatsanwältin Christina Wotschke unserer Zeitung.

Am Montag konnten seine Wegbegleiter an Ahmads Sarg im Bestattungsinstitut unter strengen Auflagen Abschied nehmen, sudanesischen Freunden des 30-Jährigen, der in Braunschweig beigesetzt werden soll, haben seine Familie im Heimatland informiert.

Ende Dezember hatte unsere Zeitung über Mansour Ahmad als Mus-

terbeispiel für gelungene Integration berichtet. Ahmad war 2015 aus Darfur vor dem Bürgerkrieg über Ägypten nach Italien geflohen. Elf Tage verbrachte er in einem völlig überfüllten Boot auf dem Mittelmeer, ehe er und andere Flüchtlinge von einem Rettungsschiff in Sicherheit gebracht wurden. Im Juni 2016 kam er schließlich in eine Wohngemeinschaft in Groß Schwülper. Er war im zweiten Lehrjahr seiner Ausbildung zum Altenpfleger, die er im Pflegeheim für Volljährige in Groß Schwülper absolvierte und wo er als

Wirtschaftshelfer arbeitete. In seiner Freizeit sang er im Gospelchor TaktLos, wo es ihm laut der Flüchtlingshilfe gut gefiel und wo er bei seinen Mitmenschen sehr geschätzt worden sei.

„Uns bleibt lediglich die Trauer und die Erinnerung an einen sehr sympathischen jungen Mann, der durch seinen Fleiß und seine Fähigkeiten gute Perspektiven für ein erfülltes Leben hier bei uns hatte und der eine Bereicherung für unsere Gesellschaft war“, so die Worte seiner Wegbegleiter.